4

DAS MEDIUM FILM ALS ZENTRALER BESTANDTEIL DES FORTGESCHRITTENEN LANDESKUNDEUNTERRICHTS AM BEISPIEL DER UNTERRICHTSEINHEIT "DEUTSCH-DEUTSCHE GESCHICHTE"

MARIA AKINDURO
(UNIVERSITY OF IBADAN, NIGERIA)

Einleitend möchte ich den aktuellen Stand der Landeskundedidaktik kurz ansprechen. Die 25 Thesen zur Sprach-und Kulturvermittlung des Goethe-Instituts von 1991 (zitiert in: Penning Info DaF, 629) waren eine Neuakzentuierung eines „erweiterten" Kulturbegriffs gegenüber dem bisher „offenen" Begriff und der Konzentration auf Alltagssituationen und kulturell bedingte Missverständnisse in Sprachlehrwerken der 80er Jahre. Kurz darauf setzte das Tübinger Modell einer „integrativen" Landeskunde einen weiteren Akzent mit der Veröffentlichung von zwei landeskundlichen Lehrwerken, nämlich Paul Mog (1992): *Die Deutschen in ihrer Welt* und das kulturkontrastive Arbeitsbuch dazu von Behal-Thomsen (1993): *Typisch deutsch?* Nach diesem Landeskundekonzept erfordert die Verstehens-und Handlungsfähigkeit in der Zielsprache auch eine gewisse Sachkenntnis, einschließlich eines geschichtlichen Wissens. Für Krumm (zitiert in: Didaktik der Landeskunde, 120) ist der Spracherwerb untrennbar verbunden mit ‚Kulturlernen'. Das Ziel von Fremdsprachendidaktik ist nicht nur die kommunikative Verwertbarkeit, sondern die „zusätzliche Dimension", Kulturaufmerksamkeit (cultural awareness) zu entwickeln und zum Umgang mit Verschiedenheit beizutragen (Krumm in: Info-DaF 1998/ 25-5). Im Bewusstsein, dass es unmöglich ist, Landeskundewissen vollständig und abgeschlossen zu vermitteln, ist man sich in Theorie und Praxis über die folgenden zwei pragmatischen Lehrziele von Landeskundeunterricht einig, in denen es um das Wie und das Was geht:

Lernerorientierte Unterrichtsformen müssen im Mittelpunkt stehen, die Arbeitsformen müssen Kreativität und Autonomie der Lerner fördern. Die Auswahl der landeskundlichen Themen muss die Interessen oder Wissenslücken der Zielgruppe berücksichtigen, sie muss aber auch wichtige aktuelle Entwicklungen im deutschsprachigen Raum einbringen.

Landeskundeunterricht im kurrikularen Umfeld an der University of Ibadan

Wenn man Weinrichs Metapher von den drei DaF-Säulen abwandelt, kann man über unser Kurrikulum sagen, dass eindeutig die höchste und mächtigste Säule die der Spracharbeit ist, gefolgt

von der wesentlich kleineren der Literatur und der noch etwas kleineren der Landeskunde. Daneben gibt es im Kurrikulum des B.A. Deutsch in der University of Ibadan auch noch die sehr bescheidenen Säulen der praktischen Übersetzungsübungen und der angewandten Linguistik bzw. Fachsprache seit Kurzem. Daran hat sich auch durch die letzte Kurrikulumreform, die 2009 in Kraft trat, nichts geändert. Nach dem Interesse der Studenten bei Long Essay Themen zu urteilen, müssten Landeskundekurse eigentlich die zweit höchste Säule sein. Grob geschätzt wählen mehr als die Hälfte der Studierenden reine Landeskunde-Themen, etwa ein Drittel ein Thema, das Literatur mit Landeskunde verbindet.

Im Allgemeinen erfolgen im ersten und zweiten Studienjahr die Vermittlung von landeskundlichen Informationen und die Erfahrung der zielsprachlichen Kultur überwiegend in den Sprachkursen mit den ersten beiden Bänden der Kursbücher *Themen aktuell* oder *studio d*. Im Kurrikulum des B.A. an der University of Ibadan gibt es daneben jedoch auch im ersten Studienjahr einen und im zweiten Studienjahr zwei landeskundliche Kurse mit je zwei Semesterwochenstunden. Im ersten Studienjahr ist das ein Kurs, der nach der letzten Kurrikulumsreform die D-A-CH-L – Komponente berücksichtigt. Die didaktische Methode und Strukturierung des Themenangebots schwankt je nach Dozent sehr stark zwischen der Vermittlung von Fakten im Vorlesungsstil überwiegend auf Englisch und einem kommunikativen Unterricht mit überwiegend deutschsprachigem Unterrichtsmaterial. Im zweiten Studienjahr handelt es sich um zwei Geschichtskurse, die jeweils die Zeitabschnitte 1789 – 1871 und 1871 – 1945 hauptsächlich der deutschen, z.T. auch der europäischen Geschichte abdecken. Diese Kurse werden in der Regel nicht in der Geschichtsabteilung angeboten. Es kommen vereinzelt sogar Studenten von dort zu uns in diese Kurse. Diese Geschichtskurse sind für viele unserer Studenten problematisch, da fast alle kaum Weltgeschichte als Fach oder überhaupt Geschichtsunterricht in der Schule hatten. Im dritten Studienjahr, also im EYAP (Equivalent Year Abroad Programm) , gibt es in unserem Kurrikulum den Kurs „Contemporary German History: Political and Social History from 1945 to the Present ", und im vierten Studienjahr heißt der landeskundliche Kurs

"Contemporary German Life and Society" und wird mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet.

Fortgeschrittene im Landeskundeunterricht als Zielgruppe

Mit dem Adjektiv 'fortgeschritten' beziehe ich mich auf das vierte Studienjahr. Das unten vorgestellte Kursmaterial wurde im ersten Semester des vierten Studienjahrs zweimal erprobt. Das Sprachniveau der Studenten ist dann zwischen B1 bei den Schwachen und B2 bei den besten Studenten der Gruppe, die in der Regel 10 bis 20 Studenten umfasst. Wir verstehen die Bezeichnung des Landeskundekurses „Contemporary Life and Society" als Rahmen, den der Dozent zusammen mit den Studenten mit Themenschwerpunkten ausfüllt, je nach Interessenswünsche oder Themendefizite in der Gruppe. Meist werden zwei, maximal drei Themenbereiche für ein Semester ausgewählt. So z.B. war der zweite Themenbereich in einem Kurs „Umwelt, Umweltpolitik und erneurbare Energien". Der Themenbereich „deutsch-deutsche Geschichte" entsprach dem Interesse der Mehrheit der Gruppe, da zwar die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse mit Jahreszahlen aus früheren Landeskundekursen vielen Studenten bekannt waren, aber Vieles unklar geblieben war. Die meisten konnten sich z.B. nicht erklären, warum die Mehrheit der DDR-Bürger ihren Staat nicht mehr wollte und warum dann doch so viele Bürger nach der Wende so unzufrieden waren. Dies ergab sich in der Diskussion der ersten Stunde. Es blieben also Fragen, auf die die Studenten Antworten zu suchen bereit waren. Meine Ankündigung, dass ein relativ neuer Spielfilm „Das Leben der Anderen" gut in den Kurs passe, steigerte das vorhandene Interesse. Ich entschied mich für diesen Film auch deshalb, weil er das Thema der Staatssicherheit als einen wichtigen Grund für den Vertrauensverlust der DDR-Bürger in ihren Staat aufzeigt.

Die Unterrichtseinheit „deutsch-deutsche Geschichte"

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht der Spielfilm „Das Leben der Anderen" von 2006, Spieldauer 132 Minuten. Der Unterricht dieser Einheit zog sich in beiden Jahren über sechs bzw. acht Wochen hin, weil wir wegen massiver Stromausfälle den Film nicht immer, wie geplant, in Schnitten sehen konnten. Wiederholt musste

improvisiert werden, z.T. später das kleinschrittige Vorgehen des Konzepts ignoriert werden. Aber nach Aussagen der Studenten der ersten Gruppe war es trotz aller Hindernisse eine sehr positive Unterrichtserfahrung.

Einführend zu diesem Abschnitt möchte ich einige allgemeine Punkte zur Verwendung des audiovisuellen Mediums Film im Fremdsprachenunterricht anführen. Wie jedes andere Unterrichtsmaterial muss ein Film sorgfältig in Schnitten didaktisiert werden. Der extremste Verstoß mit Null-Lerneffekt wäre, wenn der Kursleiter die Film-CD „reinschiebt und dann verschwindet" – was durchaus praktiziert wird. Der Lehrende muss bereit und behilflich sein, Verständnislücken auszugleichen, jedoch nicht als Allwissender dastehen (vgl. auch Christa Dürscheid in: DaF 2001/1, 45). Audiovisuelles Material, egal ob als Sach- oder Spielfilm, gibt uns im Fremdsprachenunterricht die Möglichkeit, das Hörverstehen intensiver als mit Audiokassetten zu trainieren, weil das Hören komplementiert ist durch das Bild und so ein Nicht-ganz-verstehen oft doch ausreicht. Das Hörverstehen ist im Allgemeinen ohnehin die Problemkomponente unter den Fertigkeiten, zumal in unserem Umfeld im Sprachunterricht die Hörübungen oft nicht am richtigen Ort im Unterrichtsverlauf erfolgen können, weil mal wieder der Strom ausgefallen ist. Darüber hinaus erlaubt es das Unterrichtsmedium Film in vielen kleinen Übungen im Anschluss an Szenenschnitte die Fertigkeiten Sprechen und Schreiben zu üben: z. B. eine Person beschreiben, über eine Person und ihr Verhalten diskutieren. Es ist Raum für viel mehr Sprechen, wie Fragen zu eigenen Verständisschwierigkeiten stellen, die von anderen Studenten beantwortet werden, oder etwa Vermutungen über die möglichen Gründe für ein bestimmtes Verhalten äußern. Auch der Informationswert der Bilder von Orten, wie z. B. die Straßenbilder von Ostberlin oder des Stasi-Verhörraums oder der Wohnung von Hauptmann Wiesler, der Ausdruck von Angst oder Gefühlskälte in Gesichtern kann verbalisiert werden. In seinem Artikel über Landeskunde in deutschen Studienkollegs schreibt Dieter Penninger (Info DaF 1995/6, 633):

> Es fällt die Bedeutung der visuellen Medien auf. Wenn man ... an die Bedeutung der nichtsprachlichen Voraussetzungen von Kommunikation denkt, ist es klar, dass gerade Fotos oder bewegte Bilder diese Realität in besonderer Weise zugänglich machen.

Die Einstiegsphase

Da die Filmhandlung Ende 1984 beginnt und zwei Jahre nach der Wiedervereinigung endet, sollte beim Einstieg ins Thema das Wissen über die geschichtlichen Ereignisse bis 1990, die deutsch-deutschen Beziehungen und v.a. auch die Veränderungen in der DDR der 80er Jahre gesichert werden. Im „brain storming" bei der Vorbesprechung wurden lediglich die Gründung der beiden deutschen Staaten , das Wirtschaftswunder in der BRD, der Mauerbau und die Wiedervereinigung als bekannt genannt.

In einer ersten Übungsaufgabe wurde in Gruppenarbeit authentisches, visuelles Material ohne Zeitangaben aus dem „Zeit" Geschichte Magazin und zwei Heften Informationen zur politischen Bildung Nr 270 und 232 zehn kurzen, z.T. eigenen Texten zugeordnet und dann im Plenum mit Jahreszahlen zeitlich bestimmt. Dabei sollten neben den bekannten Ereignissen gerade auch die Lücken, nämlich Brandts Ostpolitik, der Grundlagenvertrag und die Entwicklung einer Opposition in der DDR der 80er Jahre abgedeckt werden. Fast allen Studenten waren die Überblicksfolien von Internationes Nr. 21 „Etappen in der Geschichte der BRD" und Nr. 2 „Die Deutsche Einheit" aus dem Landeskundeunterricht des dritten Jahres bekannt, aber ihr Langzeit-Lerneffekt war offensichtlich sehr gering.

Die Übungsphasen mit dem Film

Durch das Lesen des DVD Covertextes sollten die ersten Informationen zum Film gesammelt werden. Trotz einiger Schwierigkeiten mit den langen, komlexen Sätzen erzeugte der Text mit den kleinen Fotos ein grobes Erwartungsbild zu den Personen und Themenaspekten „Liebe, Literatur, freies Denken und Reden" und „DDR-Staat – ein System von Kontrolle und Überwachung". Die erste Abkürzung „Stasi" und das Wort

„Lebensgefährtin" wurden geklärt. Zwei der fünf kleinen Fotos konnten den Personen klar zugeordnet werden. Das Coverfoto von Stasi-Hauptmann Wiesler vorn auf dem Cover wurde auch schnell erkannt und Vermutungen über seinen Charakter artikuliert. Als weitere Verstehenshilfe für die komplexen Szenenabläufe bekommen die Studenten ein vorbereitetes Personogramm, das dem Tafelbild mit den Ergebnissen der vorausgehenden Übung entspricht. Es dient zur Orientierung durch den ganzen Film und wird laufend ergänzt. Die Personenkonstellation ist ein nicht zu unterschätzendes Hilfmittel, denn bei einem Spielfilm kann man in der Entwicklung der komplexen Handlungsstränge leicht den roten Faden verlieren.

Bei langen Filmen mit einer komplexen Thematik ist es unbedingt zu empfehlen, dass man mit kurzen Schnitten beginnt, um das Verständnis der ersten Szenen zu sichern und Frustration beim Hör- und Sehverstehen zu verhindern. Deshalb mussten die ersten beiden Szenen – das Verhör eines Mitwissers von Republikflucht im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen mehrmals gesehen werden. Nach dem ersten Durchlauf wurden unbekannte Wörter wie ‚Republikflucht', ‚Republikfeind' als neu entdeckt, diskutiert und geklärt. Eine Fortsetzungsübung ist, ein Wörterbuch von typischen DDR-Wörtern und besonderen Abkürzungen zu erstellen und vom Kontext her oder durch Nacharbeit in ihrer Bedeutung zu erschließen. In gleicher Weise wird das Personogramm zur Übung mit Fortsetzung, das oft nach einem Schnitt stichpunktartartig ergänzt wird. Nach diesem Muster folgt ein weiterer kurzer Schnitt nach den Szenen 3 und 4, in denen die absolute Abhängigkeit und Kontrolle der Künstler und Schriftsteller vom Minister für Bildung in der DDR dargestellt sind. Nach einem Schnitt schließt sich in der Regel ein Gespräch an, in dem häufig Hörverstehensprobleme, Abkürzungen, unbekannte Wörter geklärt werden. Bei einem Film ist überwiegend ein globales Hörverstehen gefordert, selten ein selektives, das der Kursleiter mit Geduld und wiederholtem Anhalten unterstützen muss, falls nötig. Wenn es all zu viele Verstehenslücken gibt, wählt man beim zweiten Durchlauf noch kürzere Schnitte, nach denen durch Fragen und

Antworten unter den Studenten das Verstehen gesichert wird – also eine intensive Sprechübung.

Es folgen nun längere Schnitte. Die folgenden vier Szenen beschreiben die Bespitzelungsarbeit der Stasi gegenüber Künstlern und Intellektuellen, die jetzt auch auf den erfolgreichen und linientreuen Dramatiker Dreyman ausgedehnt wird. Sein Freund, der Theaterregisseur Jaska ist schon seit neun Jahren durch „Berufsverbot" *kalt gestellt* . Der nächste Schnitt nach weiteren 10 Szenen umfasst die Wandlung Dreymans zum Oppositonellen und seinen Spiegel-Artikel zur Wahrheit über die vertuschten Selbstmordraten in der DDR. Dann folgt die Christa Sieland-Tragödie über vier Szenen, in denen die Schauspielerin die Tortur von sexueller Nötigung, Androhung von Berufsverbot und Erpressung bis zur Rekrutierung als IM durchläuft und in Verzweiflung über ihren Lebensgefährten Dreyman Selbstmord begeht. Die langsame Wandlung Hauptmann Wieslers hingegen erstreckt sich parallel über etwa die Hälfte des Films hinweg und kann in einer Diskussion nach dem Ende gut in einer Reihe von Szenen rekonstruiert werden.

Die didaktische Notwendigkeit einer eng gesteuerten Verwendung eines Spielfilms liegt darin, dass ein einzelner Student die Komplexität der Handlungsstränge und die nötigen zeitgeschichtlichen Informationen wohl nur sehr schwer verbinden kann. Es ist auch nicht das oberste Lehrziel, den Film in seiner ganzen ästhetischen Komplexität und allen Details der Dialoge zu verstehen. Vielmehr veranschaulicht der Film wichtige zeitgeschichtliche Information über die DDR vor der Wende: die Arbeitsweise und den hierarchischen Aufbau des Ministeriums für Staatssicherheit mit seinen eigenen Unterdrückungsmechanismen, die wachsende Opposition unter den Künstlern und Intellektuellen Mitte der 8oer Jahre, aber auch die Einschüchterung und totale Kontrolle der DDR-Bürger. Hier finden die Studenten einige Antworten auf ihre zu Kursbeginn geäußerten Fragen.

Die Vertiefungsphase bestand in den beiden Kursen damals im Ausarbeiten und der Präsentation eines kurzen Referats zu

geschichtlichenTeilaspekten, die sich auf die Zeit vor und nach der Wiedervereinigung bezogen. Das Spektrum der Themen umfasste u.a.: Republikflucht und Fluchthelfer vor und nach dem Mauerbau; legale Ausreisen von DDR-Bürgern; die Friedensbewegung innerhalb der protestantischen Kirche; die Unfreiheit von Künstlern und Intellektuellen.

Erst nach den Kursen fand ich weiteres Umaterial, das in dieser Abschlussphase gut einzubringen wäre: einen Artikel von Stefan Krawczyk (in: *WELT KOMPAKT* vom 9. Okt.2008), einem 1988 in die BRD abgeschobenen Liedermacher; oder einen der 34 Texte aus dem *Focus* vom 2. Nov.2009 „Wir sind ein Volk! 20 Jahre Mauerfall: 34 Deutsche ziehen ihre persönliche Einheitsbilanz".

Theoretische Präzisierung des Landeskunde-Konzepts

Ich möchte abschließen mit einer Präzisierung des zugrunde liegenden theoretischen Konzepts von Landeskunde für Fortgeschrittene. Landeskundeunterricht hat das Ziel, dass die Studenten die Fertigkeit entwickeln, relevante, landeskundliche Informationen aufzufinden, zu diskutieren und zu bewerten und durch diese Beschäftigung in gleichem Maße ihre Sprachkompetenz in allen vier Sprachfertigkeiten und ihre Kulturkompetenz durch landeskundliches Wissen zu erweitern. Damit ist das Lehrziel des „expliziten" Landeskundeunterrichts beschrieben, „der Orientierungswissen über im weitesten Sinne gesellschaftliche Gegebenheiten und Entwicklungslinien im deutschsprachigen Raum" vermitteln will (Penning in Info DaF 1995/6: 628). Der Stellenwert von audiovisuellem Unterrichtsmaterial, nicht nur in der Einstiegsphase, sondern als zentrales intensives Übungsmaterial garantiert, dieses doppelte Lehrziel durch einen spannenden Unterricht, in dem alle höchst motiviert mitmachen.

Literatur

Biechele, Michael/Padrós, Alidia: Didaktik der Landeskunde. Fernstudieneinheit 31. 1999

Dürscheid, Christa: „Alte und neue Medien im DaF-Unterricht" in: DaF 38/1 (2001), 42-46

Krumm, Hans-Jürgen: „Landeskundeals Thema des Deutschunterrichts- fächerübergreifend und/oder fach-spezifisch?" in: Info DaF 22,6 (1995), 626-640

Penning, Dieter: „Landeskunde als Thema des Deutschunterrichts – fächerübergreifend und/oder fach- spezifisch?" In: Info DaF 22/6 (1995)

Schwerdtfeger, Inge C.: Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. München und Berlin 1993

Unterrichtsmaterial

Bubner, Friedrich: Transparente Landeskunde, überarbeitet v.Helga Seel. Internationes. 6. veränd. Aufl. 1991

Das Leben der Anderen. Spielfilm Buena Vista, München 2006. Regisseur Florian von Henckel

Erenz, Benediktura (Hg.): DIE ZEIT Geschichte Nr. 2/2009: 1989. Die geglückte Revolution

Informationen zur politischen Bildung Nr. 232/1991: Die Teilung Deutschlands 1945 – 1955

Informationen zur politischen Bildung Nr. 270/2001: Deutschland in den 70er und 80er Jahren

Krawczyk, Stephan: „Die Herrschaft im Alltag" in: WELT KOMPAKT 9. Oktober 2008,6

Wicke, Rainer E.: Übersichten. Die BRD und ihre Länder. Internationes 1991

O.A. „Wir sind ein Volk! 20 Jahre Mauerfall: 32 Deutsche ziehen ihre persönliche Einheitsbilanz" in: FOCUS 2. November 2009.